

furchtbaren Sägen ruhig und unerschütterlich auf seinem Sattel sitzen. Fängt endlich das Maulthier ermattet und erschöpft an, sich unter den siegreichen Anstrengungen des Reiters zu beruhigen, dann stößt ihm dieser erst die Sporen in die Seiten, treibt es nun seinerseits an, daß es schäumend durch die Ebene rennt, und nachdem es eine Zeit herumgelaufen, in Galopp in seinen Ausgangspunkt zurückläuft. Endlich hält er an, wirft dem erschöpften Thiere abermals den Poncho über die Augen, schlingt ihm einen Strick um den Hals, und führt es dem Käufer zu.

## XL.

In Algerien, wo die Döfen und Kühe weiden, begleitet sie stets ein Vogel, eine Reiherart „Berrany“ genannt, bei den Arabern Tir-el-Ghames (Vogel des Ghames) und bei den Franzosen Garde boeuf (Döfenhüter).

Dieser schöne Vogel hat seinen französischen Namen nicht unsonst, denn er begleitet das Rindvieh Schritt für Schritt, läuft ihnen unter dem Maul und unter den Füßen hinweg, und setzt sich ihm manchmal auf den Rücken. Der Döse läßt sich dieß gerne geschehen, da sein unzertrennlicher

Begleiter ihm die Bremsen und Mücken wegfängt, und wenn der Vogel wegfiegt, so scheint er ihm verdrüsslich nachzusehen. Das blendende Weiß dieser Vögel macht einen schönen Effekt auf dem dunklen Grün des schilfbewachsenen Sumpfes, wo man sie schon auf eine Stunde weit bemerkt. — Alle Geschöpfe auf der Erde sind einander meistens nützlich, mit Ausnahme, wo es darauf ankommt, sich gegenseitig zur Nahrung zu dienen, und in diesem Punkte übertrifft der Mensch alle in seiner Genußsucht, denn er ißt Alles, was seinen Hunger befriediget, aus dem Thier- und Pflanzenreiche, und bedient sich seiner Macht durch Waffengewalt, allen Widerstand der Thierwelt zu besiegen, und sie seiner Eglust zu opfern.

## XLI.

Durch das Vordringen der sich immer mehr und mehr anwachsenden Bevölkerung in dem Goldlande Californien (Nordamerika), wohin man auf einem beschwerlichen Wege durch das halbwüste Oregongebirge gelangt, wenn man nicht zur See sich dahin begibt, hat man mehrere Thierarten gefunden, die bisher den Naturforschern noch unbekannt waren. Das schrecklichste Thier, zum Ei-